

Besoldung: Land NRW zwingt Beamte zur Klage

Das gab's noch nie: Das Land NRW zwingt rund 47.000 Beamtinnen und Beamte, die gegen die Besoldung im Jahr 2022 Widerspruch eingelegt haben, zur Klage. Nur so können sie etwaige Ansprüche wahren. Die Widersprüche kommen aus verschiedenen Bereichen der Landesverwaltung, viele aus den Reihen der Polizei. Auf die Verwaltungsgerichte in NRW könnte damit eine Klagewelle zurollen.

Ertugrul Ulas und Holger Dumke

„Unverfroren“ nennt Patrick Schlüter das Agieren der Landesregierung – „eine Unverschämtheit“! Schlüter ist im GdP-Landesvorstand zuständig für Beamtenrecht. Er sagt: Amtsgemessene Alimentation ist eine Bringschuld des Dienstherrn gegenüber seinen Beamtinnen und Beamten. „Das Land NRW macht daraus einfach eine Holschuld der Beschäftigten, so darf man nicht mit Kolleginnen und Kollegen umgehen“, schimpft Schlüter.

Hat man bisher auch nicht gemacht. Bislang hatte man eingereichte Widersprüche ruhend gestellt, um strittige Rechtsfragen in Musterverfahren vor Gericht zu klären. Etwaige Ansprüche aller blieben damit gewahrt. So war es geübte Praxis, seit Jahren.

Land NRW bricht mit jahrelanger Praxis

Für die Widersprüche zur Besoldung des Jahres 2022 hat das Land dieses Verfahren nun verweigert. Mehrfache Vorstöße der GdP wurden abgeblockt. Die Konsequenz: Jede einzelne Beamtin, jeder einzelne Beamte muss nun gegen den ablehnenden Widerspruchsbescheid klagen. Wer dies nicht tut, verliert alle etwaigen Ansprüche – und zwar auch dann, wenn eine spätere Rechtsprechung klar ergeben sollte, dass die Besoldung nicht verfassungsgemäß war. Die ablehnenden Bescheide sollten im Februar nach Redaktionsschluss dieser DP-Ausgabe verschickt werden und sollten die Kolleginnen und Kollegen mittlerweile erreicht haben.

Das Kalkül ist klar: Ganz offensichtlich setzt das Land darauf, dass möglichst viele Kolleginnen und Kollegen Kosten und Mühen des Rechtsweges scheuen. Eine Begleitung über den Rechtsschutz ist aufgrund der Vielzahl der unterschiedlich gelagerten Fälle und den ungewissen Erfolgsaussichten in dieser

Jetzt bleibt nur noch der Rechtsweg: Wer etwaige Ansprüche nicht verlieren will, muss bei einem Verwaltungsgericht Klage einreichen.





Fortsetzung von Seite 1

Konstellation nicht darstellbar. Hier sind sich alle ÖD-Gewerkschaften auch im DGB einig.

„Grobes Foulspiel der Landesregierung“

Ihr müsst selbst entscheiden, Kolleginnen und Kollegen, ob Ihr klagt. Bitte prüft Eure Möglichkeiten! Wir als GdP wollen Euch für diese Entscheidung bestmöglich rüsten. Wir haben deshalb auf unserer Homepage eine Musterklage sowie die wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema zusammengestellt. „Wenn das Land NRW sich seiner Rechtsposition wirklich sicher wäre, hätte es ja auch Musterverfahren zulassen können“, so die Einschätzung des vertretenden GdP-Landesvorsitzenden Michael Maatz. Er ist im Landesvorstand für Rechtsschutz zuständig.

Für uns als GdP steht fest: „Dieses Vorgehen ist ein grobes Foulspiel der Landesregierung“, erklärt Patrick Schlüter. Beamtinnen und Beamte in anderen Bundesländern erleben Ähnliches, offensichtlich haben sich die Landesregierungen abgesprochen. Wichtig ist, dass sich die dargelegten Ausführungen ausschließlich auf die Widersprüche zur Besoldung des Jahres 2022 beziehen. Über 2023 und 2024 werden wir als GdP gesondert informieren. ■

Willkommen im Team, Brecky

Jörg Brackmann, besser bekannt als „Brecky“, wurde Ende Januar auf dem Landesbezirksbeirat in Essen zum stellvertretenden Landesvorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei (GdP) gewählt. Dieses Amt wird er zunächst bis zum Landesdelegiertentag ausüben. Als stellvertretender Landesvorsitzender ist er gleichzeitig auch neues Mitglied im Geschäftsführenden Landesvorstand.

Der 46-jährige Familienvater von zwei Kindern begann seine polizeiliche Laufbahn 1998 beim Polizeiausbildungsinstitut in Schloß Holte-Stukenbrock. Es folgten verschiedene Stationen im Wach- und Wechseldienst, der Hundertschaft sowie der Kriminalwache in Essen.

Sein gewerkschaftliches Engagement begann bereits zu Beginn seiner Polizeilaufbahn. 2003 war er Gründungsmitglied der Jungen Gruppe in Essen. Vor knapp drei Jahren übernahm er den Vorsitz der Kreisgruppe Essen/Mülheim. Zuvor war er bereits Mitglied des Geschäftsführenden Bezirksvorstandes in Düsseldorf und trat nun als Vorsitzender des BV Düsseldorf die Nachfolge von Heiko Müller an.

Bei der Wahl zum stellvertretenden Landesvorsitzenden erzielte Brecky mit 77 von

77 Stimmen ein klares Ergebnis. Wir wünschen Brecky einen guten und erfolgreichen Start und heißen ihn herzlich willkommen im Team.

Außerdem wurde auf dem Landesbezirksbeirat beschlossen, dass der nächste Landesvorsitzende auf einem außerordentlichen Landesdelegiertentag im Juli gewählt wird. **Imseil Bakir**



Nach der Wahl gab es Glückwünsche und Blumen von Michael Mertens

Foto: Imseil Bakir/GdP

Die kühle Rechnung der Landesregierung



In diesen Kommentar steige ich von 0 auf 180 ein, denn: Der Umgang der Landesregierung mit den Widersprüchen zur Besoldung 2022 ärgert mich total! Was sind denn das für Sitten? Die Regierung Wüst behauptet steif und fest: Die Besoldung 2022 war okay, also amtsangemessen. Und wer das nicht schlucken will, soll bitte schön klagen – und zwar jede und jeder einzeln ...

So geht man nicht mit Kolleginnen und Kollegen um, die treu ihren Dienst versehen! Das macht man einfach nicht! Wir alle wissen, Beamtinnen und Beamte sind dem Staat besonders verpflichtet. Sie dürfen nicht streiken, wenn es Unstimmigkeiten mit der Besoldung gibt. Dann gibt es immer nur den Rechtsweg. Und das wird hier brutal ausgenutzt.

Dass die Landesregierung erstmals keine Musterverfahren zulässt und die übrigen Widersprüche nicht bis zur Klärung der Rechtsfragen ruhend stellt, das spricht Bände! Sie bricht mit einer jahrelangen Praxis – und zeigt so, dass ihr an einer guten und fairen Lösung für alle ihre Beamtinnen und Beamten gar nicht gelegen ist.

Nein, es geht einzig und allein darum, Kosten kleinzuhalten. Die Landesregierung spe-

kuliert klar darauf, dass möglichst viele Kolleginnen und Kollegen den Rechtsweg nicht gehen. Und dann leer ausgehen – falls Gerichte später feststellen sollten, dass die Besoldung eben doch nicht amtsangemessen war. Ob die Rechnung aufgeht?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bitte prüft Eure Möglichkeiten. Wir als GdP haben wichtige Informationen zum Thema auf unserer Homepage zusammengestellt. Dort findet Ihr auch ein Muster für eine Klage. Sprecht uns bei Fragen gerne an.

Michael Mertens,
Landesvorsitzender



Drogengewalt: Tolle Ermittlungsarbeit der Kölner Kripo

Explosionen an Wohnungen und Geschäften, Schüsse auf Wohnungstüren, Geiselnahmen, ein Tötungsdelikt vor einem Fitnessstudio, brutale Körperverletzungen: Auseinandersetzungen im Kölner Drogenmilieu waren im vergangenen Jahr in kürzester Zeit eskaliert. Erfahrene Polizisten sprachen von einer „neuen Dimension der Gewalt“, Medien von einem „Drogenkrieg“.

Nach akribischen Ermittlungen der Kölner Polizei ist klar: Maßgeblich beteiligt an den Auseinandersetzungen ist eine Bande aus dem Stadtteil Kalk. Sie hat Metho-

den der Organisierten Kriminalität in den Niederlanden kopiert und im Nachbarland auch Handlanger rekrutiert. Der Bande waren mehr als 300 Kilo Cannabis aus einem Lager in Hürth geraubt worden. Dieses Rauschgift wollte sie mit brachialer Gewalt zurückerlangen.

Die Ermittlungen dauern an. Von 35 ermittelten Tatverdächtigen saßen aber bis Ende Januar bereits 23 in U-Haft. Unter ihnen ein 22-jähriger, der als Schlüsselfigur gilt. Er war an einem Pariser Flughafen verhaftet und von den französischen Behör-

den überstellt worden. „Das ist schon jetzt ein großartiger Ermittlungserfolg der Kölner Polizei“, lobt GdP-Landesvorsitzender Michael Mertens. Allen Beteiligten gebühre Dank und Respekt.

Kriminalitätsphänomen „Violence as a service“

Bei der Kripo in Köln bearbeiten 80 Kolleginnen und Kollegen in fünf Ermittlungsgruppen die verschiedenen Sachverhalte. Der Erfolg ist aber auch das Ergebnis behördenübergreifender Zusammenarbeit – einmal hier in NRW, aber eben auch international. Neben der wichtigen Festnahme in Frankreich gelangen im Januar weitere Verhaftungen in den Niederlanden.

Die Arbeit ist noch nicht vorbei. Die Kölner Ermittler sind entschlossen, alle Sachverhalte aufzuklären und alle Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Michael Mertens sieht mit Sorge, dass in den Auseinandersetzungen für kleines Geld und ganz gezielt Handlanger für Gewalttaten herangezogen wurden. „Violence as a service“ gilt als eigenes Kriminalitätsphänomen. Es stehe zu befürchten, dass einmal erlernte Methoden im Milieu verbleiben, warnt der GdP-Vorsitzende.

Holger Dumke



Foto: Jan Ohmen/GdP

Mitten in der Kölner Innenstadt: An einem Bekleidungsgeschäft war im September ein Sprengsatz detoniert. Wenige Tage zuvor hatte es eine Explosion an einer Disco gegeben.

JAV-Wahl im Juni: Für eine starke GdP!

Den Termin bitte rot im Kalender anstreichen: Vom 2. bis 5. Juni 2025 sind JAV-Wahlen! Kommissaranwärterinnen und -anwärter, Regierungsinspektorin und -anwärter, IT-RIAs und weitere Auszubildende – sie alle entscheiden mit ihrer Stimme, wer für sie in die Jugend- und Auszubildendenvertretungen einzieht und dort für ihre Interessen eintritt.

Die GdP will den tollen Erfolg von 2023 verteidigen, ja noch ausbauen. 88 % der

Wählerinnen und Wähler hatten da der GdP ihr Vertrauen und ihre Stimme gegeben. Alle fünf Sitze in der landesweiten PHJAV gingen an die GdP. Auch in den Vertretungen der Polizeibehörden vor Ort ist die GdP die entscheidende, die gestaltende Kraft.

Ein großes Thema bei dieser Wahl wird die Sicherung der Ausbildungsqualität sein, gerade mit Blick auf die hohe Zahl von 3.000 Neueinstellungen pro Jahr. „Da werden wir immer wieder den Finger in die Wunde le-

gen“, verspricht der stellvertretende GdP-Landesvorsitzende Michael Maatz.

Unter seiner Leitung wurde bei der GdP eine Lenkungsgruppe zur Vorbereitung der JAV-Wahl gebildet. „Wir werden gut gerüstet in die Wahl gehen“, verspricht Maatz. Anregungen sind freilich willkommen. Die GdP hofft auf eine hohe Wahlbeteiligung. 2023 war es gelungen, sie von 28 % auf 42 % zu steigern: „Aber da ist noch Luft nach oben“, sagt der stellvertretende GdP-Landesvorsitzende. ■



Fortbildung stärken – dafür setzen wir uns ein!

Der Tarifbereich der Polizei NRW wächst kontinuierlich – und das ist auch gut so! Die Gründe hierfür sind vielfältig: Die zunehmende Digitalisierung, die Verlagerung administrativer Aufgaben auf Tarifbeschäftigte und der wachsende Personalbestand führen dazu, dass stetig neue Aufgaben entstehen, die effizient bewältigt werden müssen.

Camilla Ruppert

Dadurch erweitern sich die Anforderungen an Fortbildungen, das bedeutet, wir benötigen nicht nur mehr Plätze, sondern auch neue Inhalte. Zu nennen ist hier exemplarisch die Notwendigkeit von Fortbildungen im IT-Bereich, der personellen Verwaltung, im Bereich Recht und Verkehr etc. Eine Umstrukturierung des altbewährten Fortbildungssystems hat jedoch nicht stattgefunden. So sind viele Fortbildungen eben nicht mehr nur für verbeamtete Kolleginnen und Kollegen essenziell, sondern auch für die Tarifbeschäftigten, die diese Aufgaben übernommen haben, oder es besteht die Notwendigkeit neuer Fortbildungen. Gerade im sich ständig fortentwickelnden IT-Bereich z. B. müssen die Fortbildungen ständig evaluiert werden. „Genau das ist hier der Punkt“, so die Tarifexpertin Alexandra Engler, „Wir müssen hier weiterdenken, Fortbildung darf nicht an einem Punkt stagnieren, sie muss sich stetig weiterentwickeln und sich an den Bedarfen der Beschäftigten orientieren.“

Ein ärgerlicher Punkt ist, dass in Bezug auf neue Fortbildungen oder Erweiterung der Teilnehmerzahlen sehr schnell die schlechte Haushaltslage als K.o.-Kriterium ins Spiel gebracht wird. Jedoch dürfen nach Ansicht der GdP die Funktionsfähigkeit der Polizei und die Qualität der Arbeit nicht vom Haushalt abhängig gemacht werden, denn die Verbrechen, Versammlungen oder Verkehrsunfälle richten sich auch nicht danach. Polizei ist systemrelevant!! „Die Arbeit ist da und muss auch getan werden, da führt gar kein Weg vorbei. Wir schulden es unseren Kolleginnen und Kollegen, dass sie ihre Arbeit auch optimal ausführen können“, so Engler.

Wichtig ist hier auch, dass wir landesweit einheitliche Standards schaffen und uns

von dem Flickenteppichen verabschieden, der nicht nur Ressourcen verschwendet, sondern auch mit unterschiedlichem Maß je nach Region gewebt ist. Denn das wiederum verkompliziert Vorgänge und eröffnet eine Neiddiskussion.

„Als GdP ist für uns das Thema Fortbildung besonders wichtig“, so Engler, „Wir werden hier weiterkämpfen für unsere Tarifhelden, denn gut ausgebildete Beschäftigte sind zufrieden, und zufriedene Beschäftigte bleiben bei der Polizei – sozusagen eine Win-win-Situation.“

Mit unserer Tarifikampagne wollen wir unseren Tarifhelden bei der Polizei NRW sagen, dass sie trotz der zum Teil schwierigen Situation einen großartigen Job machen. ■



Einfach QR-Code mit dem Smartphone scannen und alle Details zur neuen Tarifikampagne entdecken

Bild: Imsel Bakir/GdP

Trauer um Reiner Rohrlich

Die GdP trauert um ihren ehemaligen Landeskassierer Reiner Rohrlich. Er verstarb am 14. Januar im Alter von 81 Jahren. Reiner Rohrlich war ein Mensch, auf den man sich immer verlassen konnte – ein Kollege, der durch seinen leidenschaft-

lichen Einsatz für die Gemeinschaft beeindruckt hat. Sein Wirken hat die GdP nachhaltig geprägt, und wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet.

Reiner Rohrlich war nicht nur Landeskassierer und Mitglied im geschäftsfüh-

renden Landesvorstand der GdP. Er war auch Vorstandsmitglied der Kreisgruppe Brühl. Dienstlich war er als Lehrgruppenleiter der dortigen Polizeischule bekannt. Die Beisetzung fand im Februar im Kreise von Freunden und Familie statt. ■



Die GdP NRW lebt vom Engagement ihrer vielen Mitglieder. In der Serie „Stark durch Euch“ stellen wir einige von ihnen beispielhaft vor.



SERIE „STARK DURCH EUCH“

Patricia Nubi: Darum engagiere ich mich

„Wir machen Erste Hilfe für die Seele“, sagt Patricia Nubi. Die GdP-Kollegin gehört zum PSU-Team der Polizei in Nordrhein-Westfalen, dessen 30-jähriges Bestehen kürzlich gewürdigt wurde. Es steht Polizistinnen und Polizisten nach besonders belastenden Einsatzsituationen bei. Das Kürzel PSU steht für Psychosoziale Unterstützung.

Holger Dumke

Schwere Verkehrsunfälle, Suizide, Tötungsdelikte, brutale Überfälle ... Polizistinnen und Polizisten werden in ihrem Dienst mit Schlimmem konfrontiert. Sie sehen die Opfer, erleben den Schmerz der Angehörigen. Und sie erfahren, dass ihre eigenen Möglichkeiten, zu helfen, auch Grenzen haben.

Kolleginnen und Kollegen gehen mit solchen Erfahrungen unterschiedlich um. Helfen können Gespräche mit jemandem, der oder die besonders geschult ist, und der oder die weiß, wie Polizistinnen und Polizisten fühlen. Weil sie oder er selbst Polizistin oder Polizist ist. Oder Polizeiarztin oder Polizeiarzt.

Polizeioberrätin Patricia Nubi, gebürtige Ostwestfälin, leitet im LZPD in Duisburg das Teildezernat „Grundsatz Führung und Steuerung“. Beim PSU-Team ist sie seit zwei Jahren dabei. Für die Zusatzaufgabe hatte sie sich entschieden, nachdem ihr ein Kollege von seiner Arbeit dort erzählt hatte.

„Ich fand das toll – so wichtig, dass ich es selbst gern machen wollte“, berichtet Patricia. PSU-Einsätze kommen plötzlich, manchmal klingelt das Telefon spät abends. Die Landesleitstelle koordiniert die Einsätze,

wenn Behörden Bedarf melden. NRW-weit kümmerte sich das aktuell 18-köpfige PSU-Team im vergangenen Jahr um etwa 130 Kolleginnen und Kollegen. Das PSU-Team arbeitet eng mit der Polizeiseelsorge zusammen, Betreuungen finden zum Teil auch gemeinsam statt.

Bei der GdP NRW in der Frauengruppe aktiv

Ruhe, Vertrauen, Empathie, natürlich Diskretion: Das und noch viel mehr ist wichtig für die Gespräche, die im Rahmen des PSU-Teams zu führen sind. „Jede Kollegin, jeder Kollege entscheidet selbst, wie viel Hilfe sie in Anspruch nehmen“, erklärt Patricia. Die Hilfe muss auch nicht mit dem PSU-Team enden: „Wir sind mit weiteren Unterstützungsangeboten eng verzahnt.“

Ob beim PSU-Team oder in ihrer Leitungsaufgabe beim LZPD:

„Ich will mich im Rahmen meiner Möglichkeiten für Kolleginnen und Kollegen einsetzen“, sagt Patricia Nubi. Weil sie aber eben diesen „Rahmen der Möglichkeiten“ auch verändern, ja, verbessern will, ist die Kollegin auch bei der GdP aktiv.

Initialzündung für sie war seinerzeit die Teilnahme an einem GdP-Seminar zum Thema Frauen in der Führung bei der Polizei. Die Probleme, von denen da berichtet wurde, die Steine, die Frauen in den Weg gerollt wurden – die hat Patricia Nubi auf ihrem eigenen beruflichen Weg nicht erlebt.

„Ich habe gedacht, was hast Du für ein Glück gehabt“, erzählt Nubi. Weil es aber nicht Glückssache sein darf, ob Frauen bei der Polizei in Führung kommen, engagiert sich die Kollegin seither sehr rege in der Frauengruppe NRW. Ebenso ist sie auf Bundesebene in der AG Vielfalt aktiv. ■



„Es darf nicht Glückssache sein, ob Frauen bei der Polizei in Führung kommen“:
Patricia Nubi.

Bild: Kay Herschelmann

**DP – Deutsche Polizei**

Nordrhein-Westfalen
ISSN 0170-6462

Geschäftsstelle

Gudastraße 5–7, 40625 Düsseldorf
Telefon (0211) 29101-0
Telefax (0211) 29101-46

www.gdp-nrw.de
info@gdp-nrw.de
Adressänderung:
mitgliederverwaltung@gdp-nrw.de

Redaktion

Holger Dumke (V.i.S.d.P.)
Imseil Bakir

Uschi Barrenberg
Telefon (0211) 29 10 1-32
holger.dumke@gdp-nrw.de

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der
28. Februar.**

Run auf unsere Ruhestandsseminare

Schön, dass unsere „Vorbereitung auf den Ruhestand“-Seminare so beliebt sind! Unsere 14 Termine für 2025 waren innerhalb der ersten zwei Tage nach dem Anmeldestart komplett ausgebucht. Nicht schön, dass einige Kolleginnen und Kollegen leer ausgegangen sind. Wir bedauern das! Wir hätten gerne allen Wünschen entsprochen. Aber dass wir es nicht konnten, hat natürlich einen Hintergrund.

Und das ist die Demografie bei der Polizei in NRW – die so ist, wie sie ist. Derzeit gehen die geburten- und einstellungsstarken Jahrgänge der 1960er-Jahre in den Ruhestand. Das sind fürwahr viele Kolleginnen und Kollegen! Ihre Zahl wird sogar noch zunehmen. Ein Blick in die Mitgliederstatistik zeigt, dass 2026 deutlich mehr als 600 GdP-Kolleginnen und -Kolleginnen in den Ruhestand wechseln. Danach sinkt die Zahl, bleibt aber auf einem hohen Niveau.

In der Abteilung Bildung des GdP-Landesbezirks haben wir frühzeitig auf diese Entwicklung reagiert. Wir haben die Zahl der Ruhestandsseminare in den letzten Jahren stetig erhöht. Wir schauen auch jetzt, gerade mit Blick auf 2026, dass wir möglich machen, was möglich ist – versprochen! Bei den Tarifbeschäftigten ist die Situation, anders als im Beamtenbereich, noch entspannt. 2025 können wir den Zuspruch mit unserem Seminar im Mai in Attendorn decken. Aber auch hier werden wir reagieren, wenn der Bedarf wächst.



Derzeit gehen bei der Polizei in NRW die geburten- und einstellungsstarken Jahrgänge der 1960er-Jahre in den Ruhestand.

Bild: Uschi Barrenberg/GdP

Wichtig für alle, die sich künftig für ein Seminar anmelden möchten: Bitte frühzeitig um einen Platz kümmern, am besten schon 1,5 Jahre vor dem Ruhestand. Und dann unbedingt den Anmeldestart für Seminare auf dem Schirm haben: Jedes Jahr geht es am 1. Dezember um Mitternacht mit der Anmeldung los (ausschließlich über die Homepage)! Danach arbeitet die Abteilung Bildung die Anmeldungen nach Eingang ab: Vergeben werden die Plätze nach dem Windhund-Prinzip – also nach Datum und Uhrzeit des Eingangs. Natürlich werden auch Wartelisten angelegt, sodass bei Absagen gleich ein weiteres Mitglied nachrücken kann.

Jenseits der Ruhestandsseminare der GdP NRW gibt es aber auch immer wieder Veran-

staltungen von Bezirksverbänden und Kreisgruppen. So organisieren z. B. die Bezirksverbände Köln, Münster und Ostwestfalen-Lippe regelmäßig einen BV-Tag zur Vorbereitung auf den Ruhestand. Wer also keinen Platz mehr in einem Seminar der GdP NRW bekommen hat, sollte sich daher auch unbedingt an seinen örtlichen Kreisgruppenvorsitz oder seinen BV wenden, um den Bedarf hier anzumelden.

„Klar, der nahende Ruhestand wirft viele Fragen auf. Und der erste Beihilfeantrag kann durchaus zur Herausforderung werden. Aber: Bangemachen gilt nicht. Alles lässt sich organisieren“, sagt GdP-Landesseniorenvorsitzender Udo Linnenbrink. Er rät allen betroffenen Kolleginnen und Kollegen, die ihnen zugesandten Informationen des Landesamtes für Besoldung und Versorgung genau zu lesen. Auf wichtige Angaben wie Personalnummer oder Beihilfenummer gilt es zu achten.

„Außerdem kann man sich mit konkreten Fragen auch an die Ansprechpartner der Seniorengruppen vor Ort wenden“, sagt Linnenbrink weiter. Etwaige Unsicherheiten sollten also die Freude auf den neuen Lebensabschnitt nicht schmälern.

Wichtige Worte von Udo Linnenbrink zum Schluss: „Der Ruhestand ist verdient! Das Leben geht weiter – auch wenn man nicht mehr jeden Tag zur Dienststelle fahren muss ...“

Julia Hoppe

Der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand der GdP NRW wünscht allen Jubilaren alles Gute und recht viel Gesundheit

Jetzt den Sommerurlaub buchen!

Buchen Sie Ihre Reise in dem Reisebüro,
in dem sich Ihre GdP-Mitgliedschaft
für Sie auszahlt.

GdP Reiseservice
Telefon 0211 - 291 01 60
www.gdp.reisen



@gdpreisen



Glücksnummern des Monats
Die Gewinner im März erhalten einen
Douglas-Gutschein im Wert von 35 €.

45 57796, Mettmann
45 28378, Düsseldorf
45 57797, LZPD

Torwart trifft in letzter Sekunde – Düsseldorf gewinnt GdP-Fußballturnier!

Beim alljährlichen GdP-Fußballturnier der Bereitschaftspolizei in Düsseldorf traten 13 Teams aus ganz NRW gegeneinander an. Von Beginn an lieferten sich die Mannschaften spannende und hart umkämpfte Duelle. Fairness und Teamgeist standen im Vordergrund, doch jeder wollte den begehrten Pokal gewinnen. Im Finale traf Düsseldorf auf den Serienmeister Bochum und sorgte für eine echte Sensation. In der letzten Sekunde der regulären Spielzeit erzielte Düsseldorfs Torhüter den entscheidenden Treffer zum 2:1-Sieg. Damit holte sich Düsseldorf den Turniersieg und ließ die begeisterten Fans jubeln. **Imse Bakir**

Matchwinner im Torwarttrikot:
Düsseldorfs Keeper feiert mit seinem
Team nach seinem Last-Second-Siegtor!

Bild: Uschi Barrenberg/GdP



EXIT Racism: GdP NRW setzt sich aktiv mit Rassismus auseinander



Bild: Imse Bakir/GdP

Auf Initiative von Patricia Nubi, Polizistin und Mitglied im GdP-Frauenvorstand, führte die GdP NRW das Seminar EXIT Racism mit der Autorin und Anti-Rassismus-Trainerin Tupoka Ogette durch. Die Teilnehmenden gewannen wertvolle Erkenntnisse zu Begriffen wie „schwarz“, „dunkelhäutig“ und „Migrationshintergrund“ sowie zu strukturellem Rassismus und seiner Geschichte. Die durchweg positive Resonanz zeigt: Dieses wichtige Thema darf kein einmaliges Projekt bleiben – die GdP NRW wird sich weiterhin intensiv damit beschäftigen. **Imse Bakir**



GdP aktiv

20.03., Skatturnier der Kreisgruppe Hamm, 16 Uhr, Restau-

rant Rucola, Hubert-Westermeier-Straße 4, 59069 Hamm, Startgebühr 5,00 Euro.